

Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2019 trotz abgeschwächtem Wirtschaftswachstum eine positive Arbeitsmarktentwicklung. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter gestiegen. Die Arbeitslosenquote veränderte sich im Vergleich zu 2018 nicht. Wie schon in den Vorjahren war auch 2019 ein reales Plus bei den Löhnen und Gehältern zu verzeichnen. Die durchschnittliche Lohnentwicklung blieb jedoch hinter dem bundesdeutschen Durchschnitt zurück.

Nach einem leichten Rückgang der Armutsrisikoquote von 2017 auf 2018 setzte sich diese Entwicklung in 2019 nicht fort und es kam wieder zu einem leichten Anstieg der Armutsrisikoquote. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen war weiterhin nach einem Höchststand im Jahr 2016 rückläufig.

Die Kurzanalyse stellt diese und weitere aktuellen Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar.

Demografische Entwicklung

Ende 2019 lebten in Nordrhein-Westfalen 17 947 221 Menschen. Das waren 14 570 Personen mehr (+0,1 %) als am 31. Dezember 2018 ([Link zum Indikator 2.1](#)). Damit war der Bevölkerungszuwachs geringer als im Vorjahr (+20 517). Wanderungsgewinne sind der entscheidende Faktor für die steigenden Einwohnerzahlen. Der positive Wanderungssaldo überstieg wie schon in den Vorjahren das Geburtendefizit, so dass die Einwohnerzahl insgesamt weiter angestiegen ist.¹ Die Bevölkerungszahl stieg damit das achte Jahr in Folge an.

Der Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag Ende 2019 bei 13,6 % und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht (2018: 13,3 %; [Link zum Indikator 2.1](#)). Mehr als fünf Millionen Menschen hatten 2019 einen Migrationshintergrund. Das entspricht einem Anteil von 30,1 % der Bevölkerung in Privathaushalten (2018: 29,3 %; [Link zum Indikator 2.3](#)).

¹ Im Jahr 2019 sind in Nordrhein-Westfalen 36 088 mehr Personen gestorben, als Kinder geboren wurden. Im selben Zeitraum zogen 47 256 mehr Menschen nach Nordrhein-Westfalen, als das Land verließen. Die Statistikerinnen und Statistiker weisen darauf hin, dass in die Fortschreibung der Bevölkerungszahlen auch Korrekturen einfließen (im Jahr 2019: +3 402), die überwiegend auf von den Kommunen erst nach Abschluss der Wanderungsstatistik gemeldeten sog. „Rücknahmen von Zu- bzw. Fortzügen“ zurückzuführen sind. Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 17. Juni 2020 <https://www.it.nrw/nrw-einwohnerzahl-lag-ende-2019-bei-17-947-000-99898>.

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen:

- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen und
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien des zweiten Spiegelstrichs erfüllt.

Schutzsuchende machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus.²

Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Insgesamt wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2019 Güter und Dienstleistungen im Wert von 711,4 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das Bruttoinlandsprodukt stieg preisbereinigt (real) um 0,2 % ([Link zum Indikator 1.1](#)) und damit weniger stark als im Vorjahr (2018: +1,6 %). Im gesamten Bundesgebiet war 2019 ein Wirtschaftswachstum von 0,6 % zu verzeichnen (2018: +1,5 %).³

Auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung positiv: Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+0,9 %) und lag 2019 im Jahresdurchschnitt bei insgesamt 9,6 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel auch 2019 der Anstieg gegenüber dem Vorjahr stärker aus (+1,8 %), als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum 30. Juni 2019 bei rund 7,0 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)). Der kontinuierliche Anstieg der Erwerbstätigenquote setzte sich auch 2019 fort. Wie schon in den Vorjahren ist der Anstieg bei den 55 bis unter 65-Jährigen am deutlichsten. Im Jahr 2019 waren mehr als zwei Drittel (69,7 %) der Personen dieser Altersgruppe erwerbstätig (2018: 68,3 %, [Link zum Indikator 11.2](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2019 keinen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote⁴. Diese betrug im Dezember 2019, wie auch im Dezember 2018 6,4 %. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote verlief in den Kreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2019 zwischen 12,8 % in Gelsenkirchen und 2,6 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2018 auf 2019 nominal um 2,7 % gestiegen. Damit lag der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Jahr 2019 unter dem Niveau des Vorjahres (2018: +3,4 %, [Link zum Indikator 4.3](#)). Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer 2019 unterdurchschnittlich aus (Gesamtes Bundesgebiet:

² Der Migrationshintergrund lässt sich ab 2017 nur für die Bevölkerung in Privathaushalten ausweisen – nicht aber für die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften. Nicht zuletzt dadurch bleibt ein wesentlicher Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden im Mikrozensus unberücksichtigt.

³ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/bruttoinlandsprodukt-bruttowertschoepfung>

⁴ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

+2,9 %).⁵ Aufgrund des jahresdurchschnittlichen Preisanstieges von 1,5 % lag das reale Plus 2019 in Nordrhein-Westfalen bei 1,2 % (2018: +1,7 %).⁶

Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2019 gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % gestiegen. Auch in Bezug auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde blieb der Anstieg in Nordrhein-Westfalen hinter dem bundesdeutschen Durchschnitt (+3,1 %) zurück⁷. In Nordrhein-Westfalen fiel der Anstieg der Bruttostundenverdienste im Produzierenden Gewerbe mit 1,9 % niedriger aus als im Dienstleistungssektor (+3,1 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2019 mit 26,66 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (31,95 Euro; [Link zum Indikator 4.4](#)).

Einkommensentwicklung

2018 lag das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner bei 22 294 Euro und damit um 3,5 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)).

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2019 bei 3,72. Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen⁸ der oberen 10 % der Einkommensverteilung mindestens 3,72 mal höher liegen, als die der unteren 10 %. Nachdem die Ungleichheit der Einkommensverteilung gemessen am 90/10 Dezilverhältnis von 2012 bis 2017 kontinuierlich auf 3,77 gestiegen ist, war hier von 2017 auf 2018 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Von 2018 auf 2019 stieg die Ungleichheit der Einkommensverteilung wieder etwas an ([Link zum Indikator 7.1](#)).

Relative Einkommensarmut

Im Jahr 2019 waren 17,0 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen; d.h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung.⁹ Damit ist die Armutsrisikoquote gegenüber dem Vorjahr gestiegen (2018: 16,6 %; [Link zum Indikator 7.3](#)). Nachdem die Armutsrisikoquote in 2018 erstmals seit 2012 gegenüber dem Vorjahr gesunken ist, konnte sich dieser Trend in 2019 nicht fortsetzen.

Wie schon in den Vorjahren war 2019 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 58,0 %, von Personen aus Geringqualifizierten-Haushalten¹⁰ mit 41,9 %, von Alleinerziehenden und ihren minderjährigen Kindern mit 42,3 % sowie von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

⁵ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/einkommen#alle-ergebnisse>.

⁶ Vgl. <https://www.it.nrw/statistik/eckdaten/verbraucherpreisindex-fuer-nrw-1891>.

⁷ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/ergebnisse-laenderebene/einkommen#alle-ergebnisse>.

⁸ Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

⁹ Die **Armutsrisikoquote** gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der **Armutsrisikoschwelle** an der Bevölkerung ist. Die **Armutsrisikoschwelle** liegt bei **60 % des Medians** der monatlichen **Äquivalenzeinkommen** der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2019 waren das für einen Einpersonenhaushalt 1 042 Euro. Ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von unter 14 Jahren galt 2019 als relativ einkommensarm, wenn das monatliche Haushaltsnettoeinkommen kleiner war als 2 188 Euro. ([Link zum Indikator 7.2](#)).

¹⁰ Haushalte, in denen die Person mit dem höchsten Einkommen eine niedrige Qualifikation (= ohne Abschluss der Sekundarstufe II) aufwies.

mit 38,7 % stark überdurchschnittlich. Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2019 bei 43,1 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Armutsrisiko für Erwerbslose (+2,6 Prozentpunkte), Alleinerziehende (+1,4 Prozentpunkte) sowie Personen mit Renten- oder Pensionsbezug überdurchschnittlich (+1,0 Prozentpunkte) an.

Mindestsicherungsleistungen¹¹

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Zum Jahresende 2019 waren rund 1,95 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen wie auch in den Jahren zuvor unter dem Hochstand von 2,15 Millionen im Jahr 2016. Ende 2019 war die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen um rund 69 000 niedriger als 2018 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Den größten Rückgang gab es bei den Empfängerinnen und Empfängern von Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende). Hier war die Zahl wie bereits im Vorjahr wieder rückläufig. Sie lag Ende 2019 bei rund 1,55 Millionen Menschen und damit um rund 56 000 niedriger als im Vorjahr (2018: 1,60 Millionen). Seit dem Höchststand im Jahr 2015 (2015: rund 224 000) ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (um rund 11 000 auf 87 000 Personen Ende 2019) und bei den Personen mit Bezug von Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (um rund 2 500 auf 31 000 Personen Ende 2019) weiter rückläufig. Hingegen ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch XII weiter wie bereits im Vorjahr gestiegen auf 283 000 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Zum Jahresende 2019 haben damit 10,9 % der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen empfangen (2018: 11,3 %). Minderjährige sind mit 18,4 % (2018: 19,0 %) zu einem überdurchschnittlichen Anteil auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.¹²

¹¹ Für 2019 vorläufige Werte aufgrund einer Meldeproblematik bei den Empfänger/-innen von Regeleistungen nach dem AsylbLG in Landeseinrichtungen. Eine Korrektur wird geprüft.

¹² Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene und differenziert nach demografischen Merkmalen finden sich in der Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

Zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW gibt es Unterschiede in der Mindestsicherungsquote¹³. Diese regionalen Unterschiede haben sich vertieft: Die höchste Mindestsicherungsquote wurde mit 22,0 % in Gelsenkirchen (2018: 22,3 %) ermittelt. Hier waren 2019 rund zwei Fünftel (39,9 %) der Minderjährigen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen (2018: 40,5 %). Die niedrigste Mindestsicherungsquote wies mit 4,9 % der Kreis Olpe auf (2018: 5,3 %; [Link zum Indikator 7.5](#)).

Bildung

Am Ende des Schuljahres 2018/19 haben 6,2 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil leicht gesunken (2017/18: 6,3 %). Schulabgänger blieben mit 7,5 % häufiger ohne Abschluss als Schulabgängerinnen (2018/19: 4,8 %; [Link zum Indikator 10.5](#)).

Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Die Spanne reichte im Schuljahr 2018/19 von 4,1 % Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss im Rhein-Kreis Neuss bis 11,0 % in Gelsenkirchen ([Link zum Indikator 10.5](#)). Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten für das Schuljahr 2019/20 in Gelsenkirchen mit 28,0 % weniger als ein Drittel aller Übergänge auf ein Gymnasium, in den Städten Aachen und Bonn waren es hingegen mit 54,5 % deutlich mehr als die Hälfte. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 40,8 % im Schuljahr 2019/20 ähnlich zu den Vorjahren (Schüler 2019/2020: 38,6 %, Schülerinnen: 43,1 %, [Link zum Indikator 10.6](#)).

Kinder von Eltern mit niedrigem Bildungsniveau besuchen vergleichsweise selten ein Gymnasium. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I variiert stark mit der Schulform: So wiesen 2019 bei mehr als drei Fünftel der Schülerinnen und Schüler der Hauptschule (63,0 %) die Eltern maximal einen Hauptschulabschluss auf. Bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Sekundarstufe I war dies bei weniger als einem Zehntel (9,0 %) der Fall ([Link zum Indikator 10.4](#)).

¹³ Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den prozentualen Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt. Grundlage der Mindestsicherungsquoten auf Kreisebene ist das Wohnortprinzip.

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2019 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 62,0 Milliarden Euro gestiegen (+4,7 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Einnahmen (78,4 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW überstiegen die bereinigten Ausgaben (76,6 Milliarden Euro). Der Finanzierungssaldo fiel damit mit 1,7 Milliarden Euro positiv aus ([Link zum Indikator 3.2](#)).

Die Gesamtverschuldung des Landes NRW ist 2019 auf 143,9 Milliarden Euro gestiegen ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/index.php.

Düsseldorf, März 2021

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Statistisches Landesamt

Im Auftrag des

Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

